

Antrag Regionale Standortförderung

Die Vorlage ist Mainstream und scheint mir letztlich nicht sehr innovativ. Sie nennt sich einerseits wie eine Milchprodukt-Vertriebsplattform (eine sehr erfolgreiche notabene, die ich sehr schätze) und sie nennt das Dach ihrer Organisationsstruktur gleich wie Winterthur, nämlich «Haus der Regionen».

Kein grosser Wurf also, aber sei's drum, ich stehe einer regionalen Vernetzung nicht im ganz bestimmt Weg und begrüsse im Grundsatz diese Vorlage.

Ich würde ihr auch nicht am Finanzkonstrukt herumflicken, würde da nicht noch eine weitere Vorlage im Raum stehen, welche für Wetzikon einen mindestens so wichtigen Standortvorteil darstellt. Eine zudem, welche in über dreissig Jahren Vernetzung hergestellt hat, ohne dafür ein wichtig klingendes CI zu brauchen. Da ist nichts abgekupfert, im Gegenteil, in der ganzen Schweiz ist die Arbeit dieser Standortförderung beispielhaft und von grossem Vorbild.

Wenig innovativ aber ist insbesondere, dass die vereinte Oberländer Wirtschafts-Hotvollée wieder einmal das Hohelied des Wachstumsingen. Und damit eine Verbesserung der Steuereinnahmen versprechen. Indem die Region Oberland besser vermarktet wird! Das hatten wir doch schon: «Wachstum über alles, dann geht es uns besser».

Wir wissen es heute besser – zumindest einige von uns. Wachstum ist nach den heutigen Erkenntnissen nur dann eine gute Grösse, wenn sie nachhaltig ist. Das heisst, dass neben wirtschaftlichen Faktoren eindeutig und nicht wegdiskutierbar die sozialen und ökologischen Parameter dazu gehören. Davon ist aber höchstens am Rande die Rede.

Dass politische, wirtschaftliche und kulturelle Vernetzung hilft, z.B. gegenüber Kanton und Bund prägnanter aufzutreten, das bestreite ich nicht. Das ist unterstützungswürdig.

Es kann aber nicht sein, dass die öffentliche Hand die Wirtschaft bei Aufgaben alimentiert, die in deren eigenverantwortliche Hand gehören.

Da geht es beispielsweise um:

- verbesserte Rahmenbedingungen für die Wirtschaft
- Leerstandsmanagement optimieren
- Unternehmen vernetzen, Austausch-Plattformen schaffen

Und um diese Aufgaben zu erfüllen bedient sich die Wirtschaft am Lohntopf des Hauses der Regionen. Das ist wohl kaum angemessen. Diese Kosten und Löhne der Geschäftsstelle werden im Antrag aber nicht ausgewiesen. Es kann davon ausgegangen werden, dass rund die Hälfte der anfallenden Kosten in die Geschäftsstelle fliessen.

Ich beantrage deshalb:

Streichung des Anteils der jährlich anfallenden Kosten der operativen Geschäftsführung «Haus der Region». Beim Antrag von jährlich rund 48'000.-- ohne Kulturbeitrag können die Ausgaben für die Wirtschaftsförderung folglich auf Fr. 24'000.-- jährlich halbiert werden.

Somit beläuft sich mein Antrag für fünf Jahre auf Fr. 120'000.-- statt der gewünschten 243'000.--.

Im Sinne der Eigenverantwortung und in Anlehnung an das folgende Geschäft können auch die wirtschaftlich orientierten Netzwerker der Standortförderung ihre eigennützigen Interessen mit freiwilligem Engagement verfolgen.

Wetzikon, 31.10.2016 / BO

